

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Band: - (1987)
Heft: 72

Artikel: Übersetzungen = Traductions = Translations
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEITEN 34-45

Jakob Schlaepfer + Co. AG, St. Gallen

Fantasie ohne Grenzen, oder besser: Fantasie, die die Grenzen der Stickerie zu sprengen scheint, – das ist charakteristisch für die Schlaepfer-Nouveautés. Experimentieren wird gross geschrieben, im Auffälligen genau so wie im Diskreten. Diese Spannweite der Ausdrucksformen spiegelt sich besonders eindrücklich in den unterschiedlichen Vorlieben der Trendsetter in Mailand und Paris. Sie reicht von der untrüglichen Raffinesse des Understatement bei Armani mit farblosen Pailetten auf feinsten Hemdenstreifen oder goldenem Guipuregitter, mit winzigen Perlen auf Chiffon oder Smockstickerei auf Imprimé bis zu den Extravaganzen von Christian Lacroix. Eine der dekorativsten: Volants bouillonnés aus schwarzgetupftem farbigem Organza mit applizierten schwarzen Organzarosen.

SEITEN 46/47

Abraham AG, Zürich

Jolie de Vivre

Eine nie versiegende Phantasie, ein untrüglicher Sinn für Farbwirkung und – warum nicht? – ein wenig Übermut mit Blick auf die kommende schöne Jahreszeit sind bestimmend für Yves Saint Laurent's neue Kollektion. Der Modeschöpfer hat bei seinen beschwingten Modellen eine ganz bestimmte, avantgardistische Vorstellung realisiert, die der jungen Frau erlaubt, sich bei Spiel und Tanz, beim Städtebummel und am Strand nach Lust und Laune unkonventionell zu kleiden. Er, der perfekte Klassiker mit seinem unverwechselbaren Stil, der Disziplin liebt, erlaubt sich hier und da auch die Freiheit, seine geheimen Träume in zeitgemässe Mode umzusetzen, die auf den ersten Blick provoziert. In einem Interview vor ein paar Jahren sagte er: «On ne peut faire mieux que le classique! Mais on peut aussi s'amuser de temps en temps; il m'arrive de faire des frasques parfois, mais ça n'est jamais qu'un feu d'artifice!» Und wirklich, ein Teil seiner neuen Rive Gauche-Kollektion ist wie ein buntes, phantasievolles Feuerwerk: beschwingte Kleider mit Volants und Rüschen, gewagte Tops, abwechslungsreiche Röcke und Hosen in Stoffen, die seinen Ideen und seiner Vorstellung in jeder Hinsicht gerecht werden. Nicht nur bringen sie ganz neue Farbkänge in lebhafter oder dezenter Kombination, deren Inspirationsquelle im Werk des britischen Malers Davis Hockney zu suchen ist, sondern auch eine vielfältige Thematik, die in den originellen Farbstellungen ihr eigenes Spektrum entfalten. Einmal mehr führt die enge Zusammenarbeit zwischen Gustav Zumsteg und Yves Saint Laurent zu einer Harmonie von Stoff und Modell. Auf den Reinseiden-Qualitäten wie Organza, Gazar, Crêpe de Chine façonné und Mousseline sowie auf einer Fülle von Baumwollgeweben wie Satin, Ottoman und Cloqué haben Fantasie-Streifen, verfremdete Karos, einfache Dessins wie Kreise

und Rhomben, orientalisch inspirierte ornamentale und florale Dessins eine kraftvolle Aussage. Die marmorierten Faux-Unis auf Baumwolle, die eine subtile, neuartige Farbpalette aufweisen, sind Nouveautés, die eine modebeeinflussende Rolle spielen könnten.

Das Bestreben von Yves Saint Laurent ist, mit der Koordination von vielfältigen Dessins und Qualitäten abwechslungsreiche Modelle zu schaffen, wie sie dem individuellen Bekleidungsbedürfnis der modernen Frau entsprechen. Die grosse Zahl an Imprimés widerlegt zudem die These von einer gewissen Druckmüdigkeit, denn hier demonstrieren Modeschöpfer wie Stoffdesigner aus einer reichen Erfahrung, dass sie an deren modische Durchschlagskraft glauben.

SEITEN 48-55

Forster Willi + Co. AG, St. Gallen

Wenn Mode eine gemeinsame Hauptrichtung verfolgt, die mit dem Begriff Weiblichkeit belegt ist, so engt das die Vielgestaltigkeit der Ausdrucksformen nicht ein und klammert Gegensätze nicht aus. Diese Variationsbreite spiegelt sich auch in den Stoffen. Die Auswahl, die die Mailänder und Pariser Créateurs bei Forster Willi getroffen haben, reicht denn auch vom feinen glatten Jersey bis zur Laméstickerei auf Chiffon oder von der prägnanten Ottomanrippe in Masche bis zur Baststickerei auf rustikalem Fond. Zum Ausdruck kommt die mädchenhaft romantische Richtung mit weissen Volantbordüren, zartfarbenen Ton-in-Ton-Tupfen oder lieblichen Galons ebenso wie der Hang zum Luxus oder die Suche nach Effekt etwa mit Bastfransen oder grober Guipure mit Frottéoptik oder mit raffinierten unregelmässigen Gittereffekten in pastelliger Mehrfarbigkeit.

SEITEN 90-99

Prêt-à-porter Paris Sommer 88

Multi-Facetten für Femininität

Zu Ende der 80er Jahre sind entschieden mehr Freiheit und Femininität in der Mode gefragt. Nachdem dies zunächst Trendleader deutlich machten, stellt sich auch die Konfektion zunehmend auf viel Abwechslung bei Schnitten, Stoffen und Farben ein. Dabei entsteht Vielfalt durch individuelle Variationen innerhalb von Themen, aber die Modeentwicklung bleibt doch überschaubar. Mag man es klassisch, gibt es dafür genauso Empfehlungen wie für ausgefallene Couture- und Retro-Einflüsse oder für die neue Kürze, die für Aufsehen sorgen soll. Das Spiel mit Verfremdungseffekten geht weiter, wird aber subtiler. Mischungen oder Ausrüstungen wie Lackieren, Beschichten, bewegte Oberflächen und Stretchstoffe zeigen oft nur für Kenner den Einfluss der Technik und damit Veränderung für Basisqualitäten an. Traditionelles und Modernes verschmelzen auch im Styling zu einer Stimmung, denn auf die kommt es vor allem an.

Mode hat wieder Leitfunktion für bestimmte Anlässe. Sorgfältig kalkulierte Eleganz und Einfachheit bei Tagesmode, die Aufwertung eines Begriffs wie des Nachmittagskleids oder Lust auf mehr Extravaganz für Feste und am Abend sind Signale dafür. Wo Ästhetik und die Beachtung von Etikette an Bedeutung gewinnen, haben ausgefeilte Schnitte und die Qualität von Stoffen einen entsprechend höheren Stellenwert.

Für einen breiten Markt geschickt dosiert haben Konfektionäre in Paris den Trend zu Körperbetonung. Selbst bei schmalen, schlanken Schnitten sorgen Fältchendetails im Rock sowie weich abgerundete und angekrauste Ärmelschnitte für Auflockerung und Komfort. Ein Starthema des kommenden Sommers, die kurze Jacke, wird nicht nur zum geraden Rock, sondern gleichfalls zu ausgestellten bis beschwingten Formen vorgeschlagen. Kleider und Kleid-Ensembles schicken sich an, zu Gewinnern um die Gunst von Käuferinnen zu gehören.

Kühle Leinen- und Baumwoll-Stoffe, Fantasie-Piqués, Ottoman, seidig fließende Stoffe mit geschmeidiger Konsistenz für präzisere Schnitte und schliesslich transparente Materialien gehören zu den Favoriten. Ausserdem ergänzt ein ländlicher Stil mit Provence-Anklängen bei schlichten Blumenmustern, Karos und bewegten Oberflächen die Vorschläge in den verschiedenen Facetten von Femininität.

«Couture»-Eleganz

Wer Lust auf Luxusmode hat, der findet jetzt auch im Konfektionsangebot für 1988 eine grosse Auswahl. Kleidern und Kleid-Ensembles kommt hier besondere Bedeutung zu. Drapierungen, Schösschen-Effekte und Schleifen-Ideen sind Star-Details. Kurze Jacken weisen auf aktuelle Proportionen hin. Sie werden häufig über Corsagen-Oberteile gestreift. Gewagt dürfen Ausschnitte sein, bei Längen mag man es dagegen eher ladylike. Angekrauste und in Fältchen gelegte Armkuppen betonen eine abgerundete Schulterlinie. Drucke, insbesondere Tupfen und Blumen oder Farben wie lebhaftes Rot, Pink und Grün, sollen Eyecatcher sein.

Die Klassiker

Wer heute auf Klassik setzt, ist nicht selten ein Avantgardist. Die französische Konfektion stellt sich auf diese Kundin ein. Es wird die selbstverständliche, eher anonyme Einfachheit fast arrogant in Szene gesetzt, oder es sorgen Verfremdungseffekte für mehr Spannung. Weiss trägt viel bei zu einem coolen Clean-Look bei klassischen Bicolor-Farbzusammensetzungen wie Weiss zu Rot und Schwarz. Als Kontrast zu schlichten Schnitten stiften auffällige Dessins Überraschung. In jedem Fall wird bei neuer Klassik überlegene Selbstsicherheit moderner Frauen demonstriert.

Retro Charme

Wer sich für feminine Stil-Elemente vergangener Epochen begeistert, dem kam bisher oft Charme und Romantik in der Mode zu kurz. Davon kann 1988 keinesfalls die

Rede sein. Man darf wieder kapriziös wie eine Audrey Hepburn im Film «Frühstück bei Tiffany» sein, oder man darf sich in sportlicher Eleganz aus seidigen Stoffen mit gestickten Monogrammen das Flair eleganter Kreuzfahrten von einst geben. Ausserdem gehören ein «Croisette-Stil», der an Starlets der 50er und 60er Jahre denken lässt, oder ländliche Romantik-Einflüsse zu Variationen, auf die man setzt.

Kurze Mode

Wer ein bestimmtes Thema und seine Variationen konsequent durchspielen will, ob als Konsument oder im Handel, für den bietet sich auch neue kurze Mode an. Selbstverständliche Klassik und sehr feminine Vorschläge, junge Tagesmode oder extravagante Ideen für Parties und Feste sehen so plötzlich ganz anders aus. Aktuelle Details bei Schnitten wie Taillenbetonung und erhöhte Taillen sind unübersehbar. Bei Farben unterstreichen helle, delikate Modetöne, dass hier junge und festliche Mode im Vordergrund stehen soll. Deutliche Körperbetonung oder lose und beschwingte Weite bei Rücken stehen zur Wahl.

PAGES 56-69

Les créateurs suisses travaillent les tissus suisses

Météo: brumeux, pluvieux...

Actualiser la présentation des tissus les plus récents en se référant à la créativité des milieux dynamiques de la mode, tel est le propos d'une nouvelle série de reportages photographiques intitulés «Les créateurs suisses travaillent des tissus suisses» que présente «Textiles suisses». La collaboration entre ces deux partenaires est heureuse par le fait même que cette nouvelle génération de producteurs, généralement souples et dégageant un chiffre d'affaires limité à un sens aigu de la qualité, sait utiliser la matière avec subtilité. Si la nouveauté d'un tissu influence visiblement le styling, un styling intéressant met en valeur les qualités d'un tissu. L'échange est enrichissant dans les deux sens.

Premier résultat: la mode des jours de pluie dans les tissus de la collection hiver 88/89. Les modèles sont pour ainsi dire créés d'avance, il ne s'agit cependant nullement d'un prétexte où la fantaisie et l'originalité se surpassent pour le principe. La liberté artistique totale n'a pas cours, mais des créations actuelles sur un thème donné et dans le cadre de réelles bases commerciales. En d'autres termes: le créateur fait figurer dans sa collection régulière les modèles qu'il a imaginés à l'avance

dans les tissus de son choix; ils portent sa signature en sa qualité de fabricant et de styliste.

Les prévisions de la météo ne tiennent pas toujours leurs promesses. Le temps est avant tout changeant. Comme la mode. Ses fluctuations ne sont pas une loi naturelle; elle a pour principe de surprendre.

Les tissus non plus ne correspondent pas toujours à ce qu'ils prétendent être ou à ce qu'on leur prête. Leurs caractéristiques sont parfois occultées par leur aspect. Trompe-l'œil et mystification font partie des manœuvres de la mode.

Par exemple, la mode pour les jours de pluie ne doit pas se limiter à sa seule et prosaïque destination, d'autant qu'une petite note gaie allège l'atmosphère d'un temps pluvieux. Le luxe de la pure soie a un effet tonique dans la brume humide, une tache de couleur est un sourire sous un ciel bouché. Un stylisme raffiné valorise la housse fonctionnelle. La fantaisie est l'arme qui combat l'humeur maussade due à la tristesse du temps.

Lorsqu'un thème est abordé par des créateurs dont l'imagination égale le talent, il en résulte des solutions intéressantes, voire surprenantes parfois, tant dans la création du modèle que dans celle du tissu.

La palette de tissus que les créateurs ont choisi sur ce thème pour l'hiver 88/89 est typique. D'une part, dans le

sens de la modestie, l'accent est mis sur le phénomène «pluie»: des classiques – de la gabardine de coton haut de gamme à la pure soie changeante et imprégnée. D'autre part, tout à l'opposé: des imprimés métallisés sur fonds de couleur, lamés soie tissé multicolore et discrets effets cloqués, tissus doubles décoratifs, composés changeants et rayés ou discrètes rayures. On perçoit un goût des surfaces animées, actuelles – crash, crinkle et cloqué.

Par endroits, l'intérieur sophistiqué confère au manteau ce qui n'apparaît pas à l'extérieur – la couleur. Tissus et teintes s'associent de diverses manières. Qui donc prétendra qu'un manteau de pluie ne peut se porter que sous la pluie?

PAGES 74-77

Présentations des stylistes allemands.

Lauriers partagés

Le calendrier des présentations des stylistes allemands pour le printemps prochain est une fois de plus le reflet de la difficulté de désigner une métropole de la mode dans un pays scindé et doté de plusieurs centres culturels et économiques. Les tiraillements pour obtenir les faveurs des stylistes, des acheteurs et de la presse battent leur plein entre Düsseldorf, Munich et Berlin, et le public, contraint, suit le mouvement. La mobilité est ac-

tuelle, tous les moyens sont bons pour gagner en prestige et l'on connaît les caprices de l'élite de la mode.

Le terme n'est pas abusif, le prêt-à-porter de luxe allemand – grâce à l'approbation de critiques réputés (sur le plan international aussi) et à un management avisé s'est vu annobli de la sorte, sans que cette nouvelle réputation de noblesse ne soit tout à fait assurée dans les impitoyables arènes de la mode.

Parmi les points forts, relevons les efforts consentis pour créer une association marquante du style et du nom. Toutefois certaines maisons n'y parviennent que par des séries isolées, d'autres exagèrent par trop. Pour réaliser un effet dans le style de Lagerfeld ou de Lacroix, on ne saurait se passer de l'expérience de tels maîtres. Les confectionneurs de pointe allemands ne réussissent à persuader que lorsque, dans le plus pur sens du terme, ils gardent les pieds sur terre. D'accord, il existe des exceptions!

Wolfgang Joop s'est taillé un remarquable succès dans une présentation spectaculaire à l'Opéra de Düsseldorf, avec un «city-style» très élaboré qui proposait de longues vestes taillées près du corps en association avec des jupes courtes, variées et intéressantes, des blouses luxueuses, ou des robes imprimées. Inspiration: époque Schiaparelli. Il présentait également un manteau court, style

Ich bin so frei, Caroll Mut zu beweisen...

Das Erfolgsrezept von Caroll ist sehr einfach...
Statt der Mode nachzulaufen, macht CAROLL die Mode Mode, so spritzig wie auserlesen.

CAROLL, das heisst:

- 400 Modelle pro Kollektion ausgezeichnetes Verhältnis von Preis und Qualität
- 200 CAROLL-Boutiquen in Frankreich, 100 im Ausland
- Planziel 1990: 400 Boutiquen in aller Welt... darunter vielleicht die Ihre.

CAROLL bietet Ihnen:

- den bewährten Markenstil – eine Boutique, sprühend von Farben und guter Laune
- seine wirksame professionelle Beratung
- eine internationale Werbung
- eine junge und lustige Mode, die auch in Ihrer Stadt einen Riesenerfolg haben wird.

In allem Freimut.

Ein Mut zu Freiheit, der sich bezahlt macht.



CAROLL

Für weitere Auskünfte, schreiben Sie an:
Société de gestion industrielle et commerciale
Cobas SA
case postale 244, 3960 Sierr

blazer, ou encore avec des godets dans le dos.

Reimer Clauser a également un sens certain des associations de charme, surtout depuis sa collaboration avec un fabricant italien. Avec des teintes – classiques ou pastel –, des tissus – gabardine, soie lavable, lin, ottoman, organza – ses modèles s'adaptent à toute heure du jour et à toutes les fluctuations de la température. Daniela Bechtolf, étoile montante de Hambourg, demeure fidèle à elle-même avec un style «femme indépendante» et une multitude de vestes. Elle propose pourtant quelques modèles en opposition, plus souples et plus jeunes. Caren Pfleger laisse le libre choix entre la longue veste tailleur sur une jupe courte ou la veste courte sur une longue jupe plissée. L'aspect «cool» de sa collection est corrigé par une série de tricotés aux dessins très gais.

A Munich, Beatrice Hympehdahl flirte avec les vêtements les plus féminins qui soient. Elle use de tous les registres possibles – robe-fillette, tunique imprimée et sophistiquée, taille en smocks, «Marylin-Look»; et jusqu'à la mini-robe insolente pour le soir, drapée, ballonnée et réalisée dans de nouveaux tissus précieux. Barbara Bernstorff présente une collection ostensiblement nordique, qu'il s'agisse de discrets tailleurs avec accent au dos, de robes-tuniques imprimées de mini-fleurs ou d'une mode bucolique et poético-rustique

que ses jeunes mannequins présentent en croquant une pomme et en agitant un chapeau de paille. Manfred Schneider, qui est né dans le Nord de l'Allemagne, réussit le mieux lorsqu'il se concentre sur les créations inspirées de sa patrie d'élection, le Sud de l'Allemagne. Cette fois-ci il s'accroche à la «douce enfant viennoise» qu'il présente avec des gilets brodés, des décolletés en cœur et beaucoup de fleurs en soie épinglées.

Nouvelle venue à Munich, la Berlinoise Brigitte Haarké maîtrise la mode avec adresse, des couleurs vives, des dessins marquants et des silhouettes bien contournées. Une intéressante interprétation de la mode des années cinquante.

Autre «première» à Munich, celle du Japonais «Yuca» descendu de Hambourg avec des variations sur le thème «est-ouest» fort intéressantes. Ses robes à tournure, ses drapés savants et ses coupes porte-feuille en jersey interprétés dans des «non-couleurs» prennent un aspect sculptural et intemporel. Pour le soir, des colorations d'un genre «Papageno» ne manquent pas de surprendre.

Uta Raasch est à l'aise avec des modèles qui visent la «jeunesse dorée», pour la ville, les loisirs ou les stations en vogue. Cette fois-ci, cette styliste rhénane s'inspire de Deauville, de la Provence et de la légendaire «Petite Parisienne». Petite robe à pois ou pieds-de-poule le jour,

frou-frou court pour les sorties le soir. Les nouveaux pullovers Raasch sont signés de motifs du genre étiquettes de valises, fruits, cœurs multicolores et symboles marins et «maxi».

PAGES 78-89

Semaine de la Mode à Munich – Printemps/été 1988

Charmant – Sans passion

La visite à Munich à l'occasion de la Semaine de la Mode boucle la boucle de la tournée des achats. Elle offre l'avantage de mieux percevoir l'horizon de la mode, de distinguer avec plus d'assurance les tendances essentielles des «châteaux en Espagne» de certains fanatiques de la couture. On finit par croire à l'impact de la jupe ultra-courte pour les jeunes. La saison estivale avantage les variantes à volants, étages, plis, effets ballon ou asymétriques, de même que le soir idéalise les coupes raffinées et la coquetterie.

Munich a misé sur la réapparition en force de la robe, promue par la silhouette actuelle, les modèles plaisants des stylistes et les efforts d'imagination visibles de la part des fabricants. Dans son sillage et dans celui de la «jupe bien-aimée», le manteau suit la vague du succès. Les acheteurs de Munich favorisèrent également la couleur, après avoir constaté une certaine lassitude dans l'élégance des gris, marine, écru et blanc des commandes de base. Les teintes vivifiantes étaient rouge, abricot, turquoise et quelques agréables nuances de vert.

Les chiffres d'affaires d'un peu partout ne prêtant pas à l'enthousiasme, la mode «moyenne» tend plus à un effet plaisant et charmeur qu'à la surprise. Mode féminine certes, sans ostentation toutefois. Aimable et nonchalante plutôt que cool et sport. Les épaulettes s'amenuisent. Les décolletés s'élargissent, la taille se veut flexible. Les modèles dominants sont toujours à combinaisons, moins sensibles aux fluctuations de la météo, variables autant qu'il se peut: ensembles blazer, ensembles top-jupe-veste et, de plus en plus, ensembles robe-veste. Hélas, certains de ces modèles à variations multiples déçoivent par leur côté «déjà vu», comme si ce thème arrivait à bout de souffle.

A noter, les efforts de féminisation du «classique», avec de la fantaisie en plus afin de plaire davantage. Les tissus sont un élément décisif, flatteurs par leur aspect et leur toucher: de la tenue sans raideur. Interprétation nonchalante d'un genre précieux: du crash, cloqué, délavé. Élégance avec une note vaporeuse.

Des détails voyants, originaux, servent à attirer l'attention et l'élément de charme se traduit dans un romantisme ou un soupçon de folklore à peine désuets.

Ceux qui sont attirés par l'élément folklorique ont vu le plus important «centre du costume folklorique» du monde et y ont trouvé les modèles de leurs rêves. Cette habile concentration dans l'ambiance munichoise a eu un effet d'autant plus positif que les emprunts au folklore reviennent au goût du jour, ils franchissent les

frontières bavaroises et autrichiennes et se verront tout au long du jour. Et l'on a pu constater – surtout sur les modèles de soirées – que, dans les anciens coffres à vêtements et autres armoires paysannes il y a toujours matière à renouveler la mode.

Manteaux – longs, nonchalants, tissus attractifs

Les manteaux de pluie ont gagné en élégance et féminité. Les tissus y contribuent – soyeux, éclat changeant et aspect laqué. La coupe «housse» confortable demeure favorite, de larges ceintures la resserrent parfois à la taille.

Les combinés – indispensables

Les combinés à base de jupe semblent irremplaçables. Les propositions de vestes, du spencer taillé au blazer long et élancé, sont plus nombreuses que jamais. Les robes rivalisent avec les ensembles top et jupe. Les imprimés demeurent discrets, classiques souvent, cependant plus féminins.

Retrouvailles avec la robe

Un thème retrouvé avec plus d'imagination et d'élégance que ces dernières années. Le goût de la fluidité y a contribué au même titre que les modèles des stylistes et les nouveautés dans les tissus.

Vivat Bavaria & Austria

La tendance folklorique traverse les frontières bavaroises et autrichiennes. Les influences – dirndl, vêtement «campagnard» et «temps passés» – reviennent à la mode avec plus ou moins d'emprunts.

Every time – partytime

Tous les atouts «classiques» de la mode féminine se jouent le soir: épaules nues, décolletés généreux, taille bien prise et jambes en vue sous de courtes jupes très élaborées. Les matières donnent l'indispensable «touch of glamour», plus discrètement cependant que par le passé.

„ Menschen
tragen
Etikette. „

Dieser Trend zum «Herzeigen» setzt sich fort.

Bally Band macht auch
Ihren Namen oder Ihre Marke attraktiv sichtbar.

Gewobene und gedruckte Etiketten.
Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

Textile Bänder
für den technischen- und den Dekor-Bedarf.



Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd,

Telefon 064 / 41 35 35, Telex 981 549, Telefax 064 / 41 40 72



wetunwa ag

CH-9001 St. Gallen

Telex 71646

Telefon 071 236666

PAGES 26-33

*Designer prêt-à-porter Paris Milan Spring/Summer 88***The new faces of Eve**

Eve is now acting - in so far as she behaves as many prominent fashion-setters expect her to - the familiar roles once more. With long, bare legs and shapely figure she attracts admiring and covetous glances, or in childlike pose she arouses male protective instincts. Feminine attitudes are being rehearsed afresh with help from appropriate garments.

For femininity seems to have repeatedly got the upper hand. At any rate in the glittering artificial light of the Parisian and Milan fashion scene. Of course, every creator has a different conception of "woman" - socialite lady or romantic maiden, modern young woman or nostalgic dreamer, cool beauty or comical coquette, soft and tender, erotic and exciting or ironic and aloof. They find their prototypes in the galant paintings of Fragonard, to whom Paris has just devoted a major exhibition, in South American folklore, in the couture of the sixties, and even in modern city life.

However close to reality or far-fetched the images may seem - they are inspired by femininity. At any rate, fashion is behaving democratically, by embracing a sufficiently broad spectrum of shapes and styles for different fashion self-images. It is sufficiently tolerant to offer scope for variation and combination according to individual criteria. For despite the will to change, fashion can no longer hark back to the days of binding directives.

Long or short is definitely the foremost fashion theme. It is demonstrated so repeatedly and occasionally propelled to the fore, reducing the mini to a minimum, so that the eye inevitably becomes accustomed. It alters the proportions and rejuvenates the total look. Because short is not just short, the theme is fertile. Shorts are short in all variations, from the short costume to the skintight bermudas or coquettish bloomers. Short means different lengths in skirts - from above the knee to mini. Full skirts stand stiffly from the waist, cupola skirts sway, flounced skirts flatter, puffed and frilled and flared skirts for evenings are usually short.

A key feature of summer fashion is achieved by flowing lines and the softness of light fabrics, principally muslin, crêpe and thin jersey. Feminine - that's the impression that even trousers convey. Because long trousers, that are gaining fresh ground, are soft and wide. There are charming interplays of contrasts between soft and severe, between stiff and flimsy fabrics. Delicate colours including powdery pastels further enhance the sensitivity and tenderness characteristic of softness.

In stark contrast to the softly flowing lines there are extreme silhouettes that raise couture's art of cutting to the highest pitch, while materials with plenty of body such as faille, gazar and taffeta are used to shape architectonic forms. This is where high creative standards more in keeping with artistic sculpture than the

dress as an everyday article come into their own.

Figure consciousness, however, which is based on cutting techniques and haute couture, has another dimension: Body consciousness, that is neither tasteful moulding or refined charm, but a perfectly natural body feeling. This style is adopted particularly in young fashions, where some new talents are making their presence felt.

Jersey and stretch fabrics are the materials for short slinky sheaths and skinny trousers. Naturally, the new young style is full of glaring contradictions. Alongside the skimpy shapes there are multi-layer models, alongside modernity is the penchant for a certain good behaviour and decency or for romantic frills. Alongside minis the gourous of the younger generation such as Gaultier and Moschino are showing long lengths again. Obviously, in fashion short is also only short-lived.

PAGES 46/47

Abraham AG, Zürich*Joie de vivre*

Inexhaustible fantasy, an unerring colour sense and - why not? - a pinch of high spirits with an eye to the fine weather around the corner are the distinctive features of Yves Saint Laurent's new collection. The stylist's dashing models embody a definite avantgardiste conception that allows the young woman - whether playing, dancing, strolling through the town, or relaxing at the beach - to dress unconventionally as the fancy takes her. He, the perfect classicist with his unmistakable style, the lover of discipline, takes the occasional liberty of transposing his secret dreams into up-to-the-minute, instantly provocative fashion. In an interview several years ago, he said. "You can't do better than classic. But you can also have fun now and then. Sometimes, I get up to mischief, but it's only a fireworks display." And, indeed, part of his new Rive Gauche collection is a colourful, fanciful fireworks display: racy dresses with frills and flounces, daring tops, and a huge range of skirts and pants in fabrics ideally suited to his ideas and approach. They introduce not only brand new sober-vidid colour harmonies inspired by the work of the British painter David Hockney, but also a multifaceted theme that unfolds its own spectrum in the unusual colouring. Once again, close teamwork between Gustav Zumsteg and Yves Saint Laurent has produced a harmony of fabrics and models. Fancy stripes, fanciful checks, simple shapes like circles and lozenges, oriental-type ornamental and floral designs make a powerful statement on pure silk qualities such as organza, gazar, figured crêpe de Chine and muslin and a wide range of cottons such as satin, ottoman and cloqué. The novelty marbled shot patterns on cotton featuring a subtle new colour palette could make a decisive impact on fashion.

Yves Saint Laurent's goal is to create a plentiful variety of models that cater for the modern woman's wardrobe by co-ordinating a profusion

of designs and qualities. The vast assortment of prints puts paid to the view that prints are a hackneyed theme, because here both stylists and fabric designers draw on their wealth of experience to demonstrate their confidence in their own powers of persuasion.

PAGES 56-69

*Swiss designer fashions in Swiss fashion fabrics***Weather forecast: fog, showers ...**

"Swiss designer fashions in Swiss fashion fabrics" is the title of a new series of photoreportages to be published in "Textiles Suisses" to illustrate how the creativity of a dynamic fashion scene can be exploited in trend-oriented display of the latest fabrics at a particular point in time - for otherwise materials are not transmuted into fashion.

The double partnership is a profitable one, because this new generation of flexible fashionwear manufacturers, most of whom turn out small production runs, have an acutely developed sense of quality and a subtle way of handling materials. Innovative fabrics have obviously inspired styling and conversely attractive styling enhances the impact of the fabrics' fashion message. The interchange of ideas is mutually beneficial.

The first results have come to hand: Rainy day fashions in fabrics from the 88/89 Winter collections. The models were pre-created, so to speak. But not as a pretext for a trial of strength between fantasy and originality. The demand exists not for artificial leisure but for theme-related fashionable styling against the present-day commercial background. In other words, every stylist has incorporated into his regular collection previously designed models in materials of his own choosing, because they carry the signature that identifies him as a manufacturer and not simply as a designer.

Weather forecasts aren't always right. Because the weather is so changeable. And fashion with it. Of course, its inconstancy is not a law of nature. Fashion springs surprises as a matter of principle.

Materials aren't always what they pretend to be, either. Or what they're expected to be. Sometimes, their appearance belies their behaviour. Trompe l'oeil and deception tactics are tricks of the trade.

Rainwear fashions, for instance, must never look as though they were reduced to their prosaic function. There's nothing like a cheerful shot in the arm for a wet weather mood. The luxury of pure silk, for example, cuts a dash in wet fog. A vivid splash of colour stands out against a lowering sky. Chic styling smartens up a strictly functional sheath. Fantasy is the ideal antidote to dampened" spirits.

When talented creators tackle a theme, whether for models or for fabrics, they come up with exciting and even stunning solutions.

The designers found a comprehensive selection of fabrics for their Winter 88/89 collections. Either as understatement in typical raincoat

vein - classic fabrics ranging from top-quality cotton gabardines through to waterproofed pure shot silks. Or really offbeat fabrics - metallic prints on coloured grounds, coloured woven silk lamés with lovely cloqué effects, decorative double weaves, shot composés with stripes or faint shaft patterns. Interesting textures are represented by crushed, crinkle and cloqué qualities.

Sometimes colour confers on the coat a luxurious inner life one would never suspect from the outside. Or fabrics and colour are combined in multi-piece outfits. After all, who says raincoats should only be worn in the rain?

PAGES 74-77

*German Designer Shows***Divided Laurels**

Just how difficult it is for a divided country with several cultural, economic and social centres to reach a consensus on a fashion metropolis was evident again in the calendar of the German Designer Spring Shows. The tug-of-war for the favours of designers, buyers and press rocks back and forth between Dusseldorf, Munich and Berlin, dragging the public with it. Mobility is modern, the struggle for prestige is a rat race, and the fashion aristocracy is notoriously capricious.

The laurels bestowed on the leading German prêt-à-porter houses by national and international acclaim, as well as clever management, have raised it to the aristocracy of the fashion elite, though in the merciless fashion arena knighthood is no guarantee of a reputation.

The "style plus name" formula packs a powerful punch. But many houses only succeed in individual series, while others overexaggerate. To achieve a Lagerfeld or Lacroix effect, one needs a Lagerfeld or Lacroix background. The top-flight German dress designers are at their most convincing when they keep their feet on the ground. With certain exceptions!

In a spectacular display at the Dusseldorf Opera House, Wolfgang Joop won rounds of applause for a more elite city style, reminiscent of Schiaparelli, combining long shapely tailor-made jackets with lots of imaginative short skirts and elaborate blouses or print dresses. He also showed short coats, either blazer-style or with flared backs.

Reimer Clausen too has a good and - since his collaboration with an Italian manufacturer - lighter touch with smart co-ordinates. With classic or pastel colours and fabrics such as gabardine, washable silk, linen, ottoman, organza, he cut his cloth to suit the time or day and the temperature. Daniela Bechtolf, an original up-and-coming talent from Hamburg, kept for a change to her super-cool, self-made woman with a rich loot of jacket shapes, but alongside a softer, more girlish line. Caren Pfleger admitted an either-or between long costume jackets with short skirts and short tailored jackets with long pleated skirts. The warm glow of colourfully patterned knitted relieved the cool effect of his collections.

In Munich Beatrice Hympehdahl flirted with the "most feminine of all garments". She pulled out all the stops from the mischievous childish look to the fully fledged dress, through printed tunics with smocked waists and Marilyn look to the cute mini party dress, in expensive, draped and puffed novelty fabrics. Barbara Bernstorff's collection betrayed an unmistakable north German accent, in sober tailored suits with back emphasis, tunic dresses in minifloral prints or a rustic-poetic countrified style featuring young girls munching apples and swinging straw hats. In contrast, Manfred Schneider, a native of north Germany, is often at his best when he concentrates his designs on his adopted south-German home. This time with a hint of the "sweet Viennese maiden" with embroidered petticoats, heart-shaped necklines and richly embroidered silk blouses.

Berlin newcomer Brigitte Haarke, showed off her forceful virtuosity with vivid colours in striking patterns and clear-cut contours. A good transposition of the fifties. Japanese "Yuca" from Hamburg made his debut in the Isar metropolis with a persuasive East-West variation. Non-colours conferred a sculptured, timeless air on skirts with divided skirts, tasteful drapes and swathes in jersey or billowing layers. For evenings, there were stunning Papageno colours.

Uta Raasch is always good for a style that appeals to the young jet set with her proposals for city, leisure or fashionable holiday resorts. This time she turned for inspiration to Deauville, Provence, and the legendary "petite Parisienne". In little spotted and Pepita day dresses and in short tu-tu dresses for evenings out. The new Raasch pullovers feature luggage label motifs, fruit, coloured hearts and maritime symbols in maxi format.

PAGES 78-89

*Munich Fashion Week
Spring/Summer 88*

Charming - not exciting

Visitors to Munich Fashion Week have almost completed their seasonal order round. This has the advantage that they can see the fashion horizon more clearly and distinguish major trends from the vagaries of fashion faddists. Thus, in the interim, the broadening appeal of the supershort skirt for young wearers has become more credible. The summer season is giving as big a boost to racy variations with frills, flounces, pleats, balloon or asymmetrical effects as evening is to smart coquettish cuts. Hopes in Munich were pinned to a comeback by the dress, with a helping hand from the current fashion silhouette, pleasing designer models and the manufacturers' obvious striving for ideas. In its wake and that of the high-fashion "skirt", the coat should also be riding the wave of success. In Munich, buyers were also keener on more colour, after the basic orders for grey, navy, natural and white proved to be too dressy and dull. Red, apricot, turquoise, and pale green shades stepped in to liven up the scene.

Turnovers not being a matter for universal rejoicing, middle-of-the-road fashion tends to be decorative and charming rather than exciting. Feminine, but not too curvaceous. Lovely and leisurely rather than cool and sporty. Shoulder padding has shrunk. Décolletés are becoming barer, waists are flexible. The models that predominate are those that lend themselves readily to combination and, not being tied to a particular season, offer scope for variety: blazer ensembles, top-skirt-jacket outfits and a wider choice of dress and jacket ensembles. Unfortunately, many of these versatile alternatives are disappointing due to a *déjà vu* effect, as though the charm of this theme had already worn thin.

There are noteworthy attempts to provide women with a more feminine and imaginative treatment of "classic". Here, fabrics alluring to the touch and to the eye play a vital role. Firm but not stiff. Classy with a casual finish, such as crushed, cloqués, and faded. Elegance with a flimsy note. Striking, unconventional details are used to grip the attention, as is the charm of romantic or nostalgic national costume elements. There are noteworthy attempts to provide women with a more feminine and imaginative "classic" style. Here, fabrics with a pleasing feel and visual appeal play a vital role. Firm but not stiff. Classy with a casual finish: crushed, cloqué or faded. Elegance with a flimsy note. Striking unconventional details and charming touches from romantic or nostalgic national costumes are used to rivet the attention.

Those with a weakness for the charm of this theme were well rewarded in the world's largest national costume centre. The concentration of collections that cleverly exploited the Munich ambience was all the more enticing in that a suggestion of folklore is back in the news, not only beyond the frontiers of Bavaria and Austria but also beyond the frontiers of daytime. Evening models on show proved that old clothing chests and rustic wardrobes have plenty of fashion potential.

Coats - long and casual in attractive fabrics

Raincoats have become smarter and more feminine. Silky fabrics enhance the effect. Shimmering shots or polished lacqués. Wide belts at the waist emphasise the comfortable, ever-popular sheath cut.

Indispensable separates

Skirt combinations seem to be a must. Jackets, from the tailored spencer to the long slim blazer, are more versatile than ever. Tops and skirts outrival dresses. Designs are discreet, often classic, but in feminine variations.

Comeback for Dresses

This theme is proposed in more fanciful and up-scale versions than in recent years. These are enhanced by the popular soft look, by designer models, and by the new potential of attractive fabrics.

Long live Bavaria and Austria

The influence of national costume trends reaches beyond the borders of

AETEC

SALONS A NEW YORK

1988

POUR MODE, TEXTILE ET DECORATION

NEW YORK
PRÊT
COUTURE
FORUM

Le salon leader du pret-a-porter feminin avec sections accessoires, sportswear et couture.

21-23 FEVRIER 1988
17-19 SEPTEMBRE 1988

NYLEX

Le salon du cuir pour la mode et la marroquinerie.

21-23 FEVRIER 1988
17-19 SEPTEMBRE 1988

PRÊT
sportif

Le premier salon de la mode pour le sportswear, l'habillement athletique et du loisir pour l'homme, la femme et l'enfant.

2-4 OCTOBRE 1988

NEW YORK

FABRIC

SHOW

La source americaine du textile de la mode.

11-13 AVRIL 1988
1-3 NOVEMBRE 1988

decotex

Le salon international de la decoration interieure et du textile d'ameublement.

5-7 JUIN 1988

JACOB K. JAVITS CONVENTION CENTER
NEW YORK CITY

POUR TOUT RENSEIGNEMENTS CONTACTEZ AETEC

AMERICAN EUROPEAN TRADE & EXHIBITION CENTER CORP.
225 WEST 34th STREET, SUITE 906, NEW YORK, NY 10122
TEL: (212) 563-5350 TELEX: 6973242 euroamf FAX: (212) 736-0027

TRANSLATIONS

Bavaria and Austria. Fashions are full of dirndl, country cottage and tempi passati influences.

Everytime - Partytime

All the trump cards of feminine fashion are played for evening: bare shoulders, wide décolletés, highlighted waists and lots of leg under short smart skirts. The material lends a touch of glamour, although more subdued than previously.

PAGES 90-99

Prêt-à-porter Paris Summer 88

Many-faceted femininity

At the end of the eighties, there is a definite demand for greater freedom and femininity in fashion. After the trend leaders made this plain, a greater variety of cuts, fabrics and colours emerged in the ready-to-wear range. This creates multiplicity through individual variations on a theme, but developments in fashion can still be taken in at a glance. For those who prefer classic, there are just as many options as for eye-catching couture and retro influences or for the new short length that should create a stir.

The play with fanciful effects continues, but is becoming more subtle. Mixtures or finishes such as lacquering, coating, roughened textures, and stretch fabrics often only reveal to connoisseurs the influence of technology and changes in basic qual-

ities. The fusion of traditional and modern styling too creates a mood because that is what really counts. Fashion has resumed its leading function for particular occasions. The signals are carefully calculated elegance and simplicity in day fashions, enhancement of a concept such as the afternoon dress or a taste for more extravagance for special occasions and evenings. Where esthetics and attention to etiquette are gaining ground, so too are immaculate tailoring and quality fabrics.

For a broad market, prêt-à-porter manufacturers have carefully dosed the trend to body consciousness. Even in streamlined cuts, pleat details in the skirt and softly rounded and ruffled armholes make for a loose, comfortable fit. A star theme for next summer is the short jacket, proposed not only for the straight skirt but also for full and flared models. Dresses and dress ensembles are setting out to win consumers' favours.

Favorites include cool linens and cottons, fancy piqués, ottomans, silky flowing fabrics with a flattering feel for more tailored cuts, and finally sheer fabrics. In addition, a rustic style with Provençal overtones in floral patterns, checks and surface textures round off the proposals for many-faceted femininity.

Couture élégance

Luxury fashion lovers are bound to

find a vast choice in the ready-to-wear range for 1988. Dresses and dress ensembles are plentiful. Drapes, bustles and bows get star billing. Short jackets epitomize current fashion proportions. They are often slipped over bodicy tops. Cuts are daring, but lengths tend to be ladylike. Ruffles and pleats around armholes highlight a rounded shoulder line. Prints, particularly dots and florals, and colours like vibrant red, pink and green should be eye-catchers.

The classics

The classic lover is rarely an avant-gardiste. The French ready-to-wear range is targeted at this client. The matter-of-fact, somewhat anonymous simplicity highlighted almost arrogantly, while fanciful effects create more tension. White does a lot for a cool clean look in classic two-tone combinations such as white with red and black. Stunning designs strike a dramatic contrast to simple cuts. In every case, the new classic style demonstrates the superior self-assurance of the modern woman.

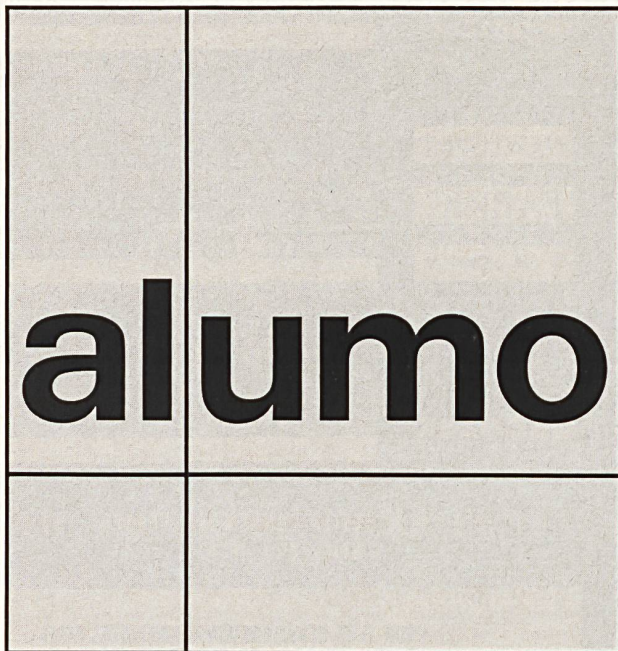
Retro charm

Fans of women's fashions of bygone epochs have often found fashion wanting in charm and romance. That certainly won't be the case in 1988. Women can be capricious again like Audrey Hepburn in Breakfast at Tiffany's or don smart sporty elegance in silk fabrics with embroider-

ed monograms that recall the once-popular cruises. There are also popular variations on the croisette style favoured by the starlets of the fifties and sixties, and rustic romantic influences.

Couture fashion

Consumers and dealers who like ringing the changes on a particular theme and its variations are catered for by the new short vogue. Matter-of-fact classic and very feminine models, young day fashions or extravagant ideas for parties and special occasions have been given a sudden face lift. Smart cuts, waist emphasis and raised waistlines are prominent. Colourwise, pale delicate high-fashion shades are used for emphasis, and highlight fashions for young wearers and special occasions. There is a plentiful choice of skirts in form-fitting, loose and flared styles.



for top shirtmakers

**albrecht + morgen ltd.
weavers**

ch-9001 st.gall switzerland